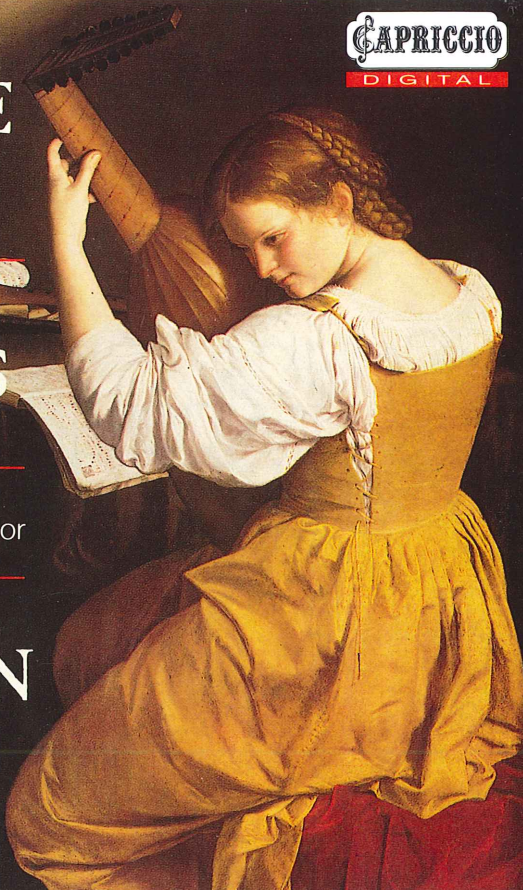


CAPRICCIO
DIGITAL

LIEDER
& TÄNZE
AUF DIE
LAUTEN
SONGS
& DANCES
FOR LUTE

Dowland · Milán
Newsidler · Robinson · Pisador
Mudarra · Galilei · etc.

MONIKA
& JÜRGEN
ROST



TT: 65'00

DDD

10164

**LIEDER
& TÄNZE
AUF DIE
LAUTEN**

**SONGS
& DANCES
FOR LUTE**

- HANS NEWSIDLER (1508?–1563)
- ① **Ich gieng wol bey der Nacht** [1'11]
- HANS GERLE (ca. 1500–1570)
- ② **Das Elselein** [0'56]
- HANS NEWSIDLER
- ③ **Preambel** [1'06]
- ④ **Die prünlein die da fließen** [1'44]
- ⑤ **Hier folget ein welscher tantz** [1'38]
- ANONYMUS (AUS/FROM/DE „LIEDER UND TÄNZE AUF DIE LAUTEN“, MÜNCHEN 1546)
- ⑥ **Entlaubet ist der Walde** [1'00]
- ⑦ **Der gestreiff Danntz –
Der Gassenhauer darauff** 0'46
- ADRIAN DENSS (16. JAHRHUNDERT/
16TH CENTURY/16ÈME SIÈCLE)
- ⑧ **Allemande, und Nachttanz** [2'43]
- ⑨ **Passamezzo** [2'41]
- ⑩ **Gagliarde** [1'40]
- THOMAS ROBINSON (ca. 1589–ca. 1609)
- ⑪ **Fantasia** [2'20]
- ⑫ **A Toy** [1'19]
- ⑬ **Gagliarde** [1'03]
- JOHN DOWLAND (1563?–1626)
- ⑭ **A Pipers Pavan** [4'45]
- ⑮ **Dowlands Galliard** [0'42]
- ⑯ **John Dowland's Galliard** [0'58]
- ⑰ **Semi Dolens** [3'02]
- ⑱ **Welcome Home** [1'47]
- ⑲ **Gagliarde** [1'26]
- ALONSO MUDARRA (ca. 1510–1580)
- ⑳ **Fantasia** [2'12]
- DIEGO PISADOR (1509/10 –
NACH/AFTER/APRÈS 1557)
- ㉑ **Pavana muy llana para taner** [1'32]

ENRIQUEZ DE VALDERRÁBANO (16. JAHRHUNDERT/16TH CENTURY/ 16ÈME SIÈCLE)	
22	Soneto I/II [2'23]
LUIS DE MILÁN (ca. 1500 – c. 1561 ODER SPÄTER/OR LATER/OU PLUS TARD)	
23	Fantasia del quarto Tono [2'32]
ALONSO MUDARRA	
24	Gallarda [1'29]
JÉAN-BAPTISTE BESARD (1567 – NACH/AFTER/APRÈS 1617)	
25	Allemande [1'10]
26	Volte [0'38]
27	Gagliarde Dolorata [2'17]
28	Courante [1'16]
VINCENZO GALILEI (ca. 1520 – 1591)	
29	Contrapunto [2'21]
30	Urania [1'00]
31	Fantasia ottava [3'18]
32	Calliope [0'55]
33	Recercare [1'19]
34	Euterpe [1'35]
SIMONE MOLINARO (ca. 1565 – 1615)	
35	Pass'e mezzo [6'02]

MONIKA ROST, LAUTE, LUTE
JÜRGEN ROST, GITARRE, GUITAR

„Gut aldeutsch, ohn' einige Bemäntelung und Gleisnerei“ – wer wie Thomas Manns unsterblicher Ehrenfried Kumpf (im Dr. Faustus) diesen Grundsatz aufs Panier geschrieben hat, der wird an den deutschen Lautenbüchern des 16. Jahrhunderts seine helle Freude haben. Allein die Titel der seit den zwanziger Jahren in stattlicher Zahl erscheinenden Drucke würden einen Kumpf in Verzücckung geraten lassen. Hans Newsidler (vor 1510 – 1563) gab 1536 in Nürnberg sein erstes Buch in den Druck: „Ein Newgeordent Künstlich Lautenbuch / In zwen theyl getheylt. Der erst für die anfahenden Schuler / die aus rechter kunst und grundt nach der Tabulatur / sich one einichen Meyster darin zuüben haben...“

Man sollte sich von derlei anheimelndem „Starckdeutsch“ nicht aufs Glatteis führen lassen: Hinter den Herausgebern und/oder Autoren der Lautenbücher des 16. Jahrhunderts stecken Männer, die den Verlegern unserer Zeit an Geschäftstüchtigkeit nichts nachgeben. Der überwiegende Teil des Repertoires besteht aus Übertragungen von Liedsätzen, Chansons, Motetten, ja ganzer Messe-Zyklen, die sich allgemeiner Popularität erfreuten. Bearbeitungen von Sätzen wie „Das Elselein“ oder „Entlaubet ist der Walde“ tauchen nicht nur bei Hans Gerle (vor 1500 – 1554) bzw. dem anonymen Herausgeber des Münchner Druckes „Lieder und Tänze auf die Lauten“ (1546) auf – Evergreens wie diese zählen zum eisernen Bestand der meisten Lautenisten und bedeuteten so etwas wie eine Absatzgarantie für ihre Veröffentlichungen. Das gilt für alle Länder, in denen die



Laute in Blüte stand. So brüstete sich etwa Vincentio Galileo (um 1520–1591), nicht weniger als 14000 Sätze intavoliert zu haben.

Anweisungen zum Anfertigen solcher Intavolierungen, also der Übertragung von mensural notierten Texten in Tabulatur nach mitunter erschütternd handfesten Regeln, sind in vielen Lautenbüchern zu finden. Die Notation der Lautenmusik, die Tabulatur, kam ebenso dem „anfahenden Schuler“ wie dem Drucker entgegen, benutzte sie doch anstelle der üblichen Notenzeichen ein System von

Zeichen und Ziffern, das scheinbar leichter zu erlernen, auf jeden Fall aber problemloser zu drucken war als die konventionelle Notenschrift. Wenn Newsidler verspricht, der Schüler werde es auch „one einichen Meyster“ auf der Laute zu etwas bringen, fühlt man sich stark an die heute weitverbreiteten Gitarrenschulen zum Selbststudium erinnert.

Newsidlers Buch, dessen zweiter Teil „vil außerleßner kunstreicher stuck / von Fantaseyen / Preambeln / Psalmen und Mutelten... für die geübten und erfarnen“ bietet, war nicht das einzige, das auch pädagogische Ziele verfolgte. Luys Milán (geb. um 1500) etwa nannte seinen Druck „Libro de música de vihuela de mano. Intitulado El maestro...“ (Musizierbuch für die Vihuela, genannt 'Der Lehrer'). Im selben Jahr wie Newsidlers erstes Buch, 1536, in Valencia erschienen, eröffnete „El maestro“ eine bedeutende Reihe spanischer Drucke für die Vihuela – ein heute geheimnisumwittertes Instrument, das in etwa zwischen der Laute (doppelchörige Besaitung) und der Gitarre (flacher Korpusboden) steht. In diesen Zusammenhang gehören auch die Bücher von Diego Pisador („Libro de Música de Vihuela...“, Salamanca 1552), Enriquez de Valderrábano („Libro de Música de vihuela, intitulado Silva de Sirenas...“, Valladolid 1547) und Alonso Mudarra („Tres libros de musica en cifras para vihuela“, Sevilla 1546). Mudarra „Fantasia que contrahaze la harpa...“ (Fantasie in Nachahmung der Harfe) ist eines der wirkungsvollsten Stücke des spanischen Vihuela-Repertoires und ständig auf den Programmen moderner Gitarristen zu finden.

Wie die früheren deutschen, italienischen und französischen Lautendrucke, rechnen auch die spanischen Vihuelabücher mit einem sechschörigen Instrument, dessen relative Stimmung mit der der modernen Gitarre nahezu identisch war. Später wurde in der Lautenliteratur ein siebter Chor Standard. So sind z. B. die Werke der entlichen Meister des elisabethanischen Zeitalters nicht mehr

ohne weiteres auf der Gitarre zu spielen: Zur Vermeidung größerer Eingriffe in den Text kann man sich mit der Aufteilung auf zwei Instrumente helfen. Im Gegensatz zum Kontinent sind in England nur wenige Lautenbücher gedruckt erschienen, Thomas Robinsons „School of Musicke“ (abermals ein Schulwerk), erschienen 1603 in London, gehört zu diesen Raritäten. Der Löwenanteil des englischen Repertoires ist lediglich in handschriftlicher Form überliefert. Selbst die Werke eines so überragenden Lautenisten wie John Dowland bilden da keine Ausnahme.

Zur Zeit der Lautenblüte in England, also in den Jahrzehnten um die Wende zum 17. Jahrhundert, war es mit der „gut alldutschen“ Art im Lautendruck übrigens vorbei. Die deutschen Lautenisten benutzten die italienische oder französische Tabulatur, und was an Drucken erschien, schmückte Titel wie Adrian Denss' „Florilegium omnis fere generis cantionum suaviss. ad testudinis tabulaturam“ (Blütenlese fast aller Arten höchst lieblicher Lieder für die Laute tabuliert, Köln 1594.) Ausgerechnet des Franzosen Jean Baptiste Besards 1617 in Augsburg erschienene „Isagoge in artem testudinariam...“ wartet noch mit einem kumpfverdächtigen Untertitel auf: „... Das ist künftlicher Unterrichts über das Künstliche Saitenspil der Lauten.“

Manfred Joh. Böhlen
(Copyright 1987)



"Good, in the old German fashion, without any great cover-up or hypocrisy". Whoever, like Thomas Mann's immortal Ehrenfried Kumpf (in *Doktor Faustus*), has chosen this principle as his personal maxim will find undiluted pleasure in German books of lute music from the sixteenth century. Herr Kumpf might have gone into fits of ecstasy simply reading the titles of the respectable number of printings that began to appear in the 1520's. Hans Newsidler (who was born before 1510 and died in 1563) had his first book

printed in Nuremberg in 1536. It carried the title "A newly ordered book of artistic works for the lute / In two sections. The first for beginning students / Who on the basis of proper studies of the art of playing from the tablature / Can play from this book without the guidance of a master..."

One should not be misled by the homey atmosphere evoked by the "staunch Ger-

man" of this and other such inscriptions. The publishers and/or authors of books of lute music in the sixteenth century were in no way less astute businessmen than those of our times. By far the greatest part of the repertoire consists of transcriptions of songs, chansons, motets, and even entire cycles of masses which then enjoyed general popularity. Adaptations of pieces such as "Das Elselein" or "Entlaubet ist der Walde" are to be found in the publications of Hans Gerle (who lived from before 1500 until 1554), in the compendium (Munich, 1546) of an anonymous author titled "Lieder und Tänze auf die Lauten" ("Songs and Dances on the Lute") and in many others as well. These all-time-favorites were part and parcel of every lutanist's repertoire. Their inclusion in such books amounted to something of a guarantee for good sales. That applies to all of the countries where the lute flourished. Vincentio Galileo (approx. 1520–1591), for instance, once boasted that he had committed no fewer than fourteen thousand pieces to tablature.

Several books of lute music include instructions for the creation of tablatures – the transferring of scores in mensural notation to tablature according to rules that at times are disquietingly ironclad. Tablature, the special notation for lute music, served well the needs of both the "learning student" and the printer. Instead of customary musical notes it employed a system of symbols and numbers that was apparently simpler to learn and in any event easier to print than conventional notation. When Newsidler promises that the student will achieve proficiency even "without the guidance of a master", this

strongly reminds us of today's widespread self-teaching methods for the guitar.

Newsidler's book, the second part of which offers "many selected and highly artistic pieces / Fantasies / Preambels / Psalms and Motets... for the well-practiced and the accomplished", was not the only one meant to serve partly instructional purposes. Luys Milán (born around 1500), for instance, named his publication "Libro de música de vihuela de mano. Intitulado El maestro..." ("Book of Music for the Vihuela, Titled 'The Teacher'"). In 1536, the same year in which Newsidler's first book was published, "El maestro" began an important series of Spanish printings for the vihuela – an instrument which is today shrouded in mystery, something between the lute (with its double sets of strings) and the guitar (with its flat base). Other such books include Diego Pisador's "Libro de Música de Vihuela..." (Salamanca, 1552), Enriquez de Valderrábano's "Libro de Música de vihuela, intitulado Silva de Sirenas..." (Valladolid, 1547) and Alonso Mudarra's "Tres libros de musica en cifras para vihuela" (Seville, 1546). Mudarra's "Fantasia que contrahaze la harpa..." ("Fantasy in Imitation of the Harp") is one of the most effective pieces in Spanish vihuela literature and is constantly found on the recital programs of modern guitarists.

Like the earlier German, Italian and French books for the lute, the Spanish vihuela books

assume an instrument with six sets of strings tuned relative to one another in a manner almost identical to that of the modern guitar. In later times a seventh set of strings became standard in lute literature. As a result, the works of English masters of the Elizabethan age, for example, cannot simply be transferred to the guitar. So as to avoid making major changes in the music a solution can be found by playing these pieces on two guitars. Unlike the continent, England produced only a few printed books of lute music; Thomas Robinson's "School of Musicke" (yet another instructional work), published in London in 1603, is one such rarity. The lion's share of the English repertoire is found only in handwritten copies. Even the works of such a prominent lutanist as John Dowland are no exception.

In the decades around the turn of the seventeenth century, when lute literature was at its greatest flowering in England, the "good old German" tradition of lute publication had died out. German lutanists used Italian or French tablatures, and those works which were printed in Germany carried titles such as in Adrian Denss' "Florilegium omnis fere generis cantionum suaviss. ad testudinis tabulaturam" ("Selected Flowers of Almost Every Type of Lovely Song Set to Lute Tablature", Cologne, 1594.) And even the Frenchman Jean Baptiste Besard added a subtitle to his "Isagoge in artem testudinariam..." (Augsburg, 1617) that Kumpf would have been pleased with: "...that is a Thorough Course of Study in the Artistic Playing of the Strings of the Lute".

translated by Rick Fulker

Monika Rost, Laute/Lute/Luth: Ammon Meinel 1959
(1, 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10)
Gitarre/Guitar/Guitare: Weißgerber 1959
(11, 12, 13, 17, 18, 19, 29, 35)
Vihuela: Frank-Peter Dietrich 1983 (20, 21, 22, 23, 24)
Jürgen Rost, Gitarre/Guitar/Guitare:
Weißgerber 1946
(6, 7, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 25, 26, 27, 28, 29,
30, 31, 32, 33, 34, 35)

Auch erhältlich als:

📀 C 27 164
📀 CC 27 164

Aufnahme/Recording/Enregistrement:
Dresden, Lukaskirche, 6/1985, 10/1985

Co-Production Delta Music GmbH mit/with/avec
VEB Deutsche Schallplatten, Berlin/DDR

Cover Design: Adam Backhausen, Köln

© 1987 CAPRICCIO – Ein Produkt der
Delta Music GmbH,
D-5020 Königsdorf



**LIEDER UND TÄNZE AUF DIE LAUTEN
SONGS AND DANCES FOR LUTE**

HANS NEWSIDLER	
1 Ich gieng wol bey der Nacht	[1'11]
HANS GERLE	
2 Das Elselein	[0'56]
HANS NEWSIDLER	
3 Preamble	[1'06]
4 Die prünlein die da fließen	[1'44]
5 Hier folget ein welscher tantz	[1'38]
ANONYMUS	
6 Entlaubet ist der Walde	[1'00]
7 Der gestreiff Danntz – Der Gassenhauer darauff	[0'46]
ADRIAN DENSS	
8 Allemande, und Nachtanz	[2'43]
9 Passamezzo	[2'41]
10 Gagliarde	[1'40]
THOMAS ROBINSON	
11 Fantasia	[2'20]
12 A Toy	[1'19]
13 Gagliarde	[1'03]
JOHN DOWLAND	
14 A Pipers Pavan	[4'45]
15 Dowlands Galliard	[0'42]
16 John Dowland's Galliard	[0'58]
17 Semi Dolens	[3'02]
18 Welcome Home	[1'47]
19 Gagliarde	[1'26]

ALONSO MUDARRA	
20 Fantasia	[2'12]
DIEGO PISADOR	
21 Pavana muy llana para taner	[1'32]
ENRIQUEZ DE VALDERRÁBANO	
22 Soneto I/II	[2'23]
LUIS DE MILÁN	
23 Fantasia del quarto Tono	[2'32]
ALONSO MUDARRA	
24 Gallarda	[1'29]
JEAN-BAPTISTE BESARD	
25 Allemande	[1'10]
26 Volte	[0'38]
27 Gagliarde Dolorata	[2'17]
28 Courante	[1'16]
VINCENZO GALILEI	
29 Contrapunto	[2'21]
30 Urania	[1'00]
31 Fantasia ottava	[3'18]
32 Calliope	[0'55]
33 Recercare	[1'19]
34 Euterpe	[1'35]
SIMONE MOLINARO	
35 Pass'e mezzo	[6'02]

**MONIKA ROST, LAUTE, LUTE
JÜRGEN ROST, GITARRE, GUITAR**

Cover Design: Adam Backhausen, Köln

© 1987 CAPRICCIO – Ein Produkt der Delta Music GmbH
D-5020 Königsdorf